THEODOR KRAMER PREIS FÜR SCHREIBEN IM WIDERSTAND UND IM EXIL

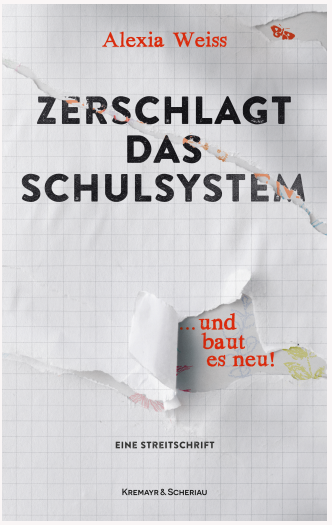
/// TK PREIS 2025 – HELLMUT BUTTERWECK & ALEXIA WEISS ///

/// PREISBEGRÜNDUNGEN ///

Hellmut Butterweck hat als Journalist die österreichische Nachkriegsgeschichte seit 1948 erlebt und kommentiert. Als Theater-, Kunstkritiker und als Rezensent war er durch Jahrzehnte in der Wochenzeitung Die Furche tätig. Der Weg zum Journalismus war nicht vorgezeichnet, denn nach dem Hinauswurf aus der Schule 1944 wurde er für die deutsche Rüstungsindustrie zwangsrekrutiert und während des Krieges zum Regimegegner. Statt die Schule zu besuchen, hat er gelesen, seine Schule waren Bücher. Er wurde 1948 Journalist, schrieb für zahlreiche Medien, vor allem für Die Furche, Kritiken, Glossen, Satiren, Reportagen und Essays zu verschiedenen Themen, zeitgeschichtliche Beiträge sowie zahlreiche Stellungnahmen gegen antidemokratische, antisemitische und neonazistische Tendenzen. Hellmut Butterweck ist bis heute auch im hohen Alter ein streitbarer Journalist, der, wenn es nötig war, nicht nur gegen Unrecht angeschrieben hat, sondern auch politisch aktiv geworden ist. So hat er 1964 die Demonstration gegen das Franz Murer-Urteil und dessen Freispruch in Wien organisiert.
Sein Hörspiel Das Wunder von Wien wurde 1967 vom NDR und 1978 von Ö1 gesendet, ins Hebräische und Russische übersetzt und als Theaterstück im Malersaal und in den Kammerspielen des Theaters in der Josefstadt 1982 uraufgeführt.
Seine Forschungen über die Volksgerichtsprozesse anhand der Presseberichte und Akten mit zwei Publikationen waren eine Pionierleistung und haben der Zeitgeschichte neue Impulse gegeben. Im Jahr 2025 erscheint seine Studie über den Antisemitismus der "Stunde Null" im Jahr 1945.
Unter anderem veröffentlichte er: Verurteilt und begnadigt. Österreich und seine NS-Straftäter (2003), Der Nürnberger Prozess. Eine Entmystifizierung (2005), Nationalsozialisten vor dem Volksgericht Wien. Österreichs Ringen um Gerechtigkeit 1945–1955 in der zeitgenössischen öffentlichen Wahrnehmung (2016), den Roman Tote im Verhör (2008).
-> hellmutbutterweck.com

Alexia Weiss schafft durch ihre schriftstellerisch-publizistische Tätigkeit in unterschiedlichen medialen Formen eine Verbindung über Generationengrenzen hinweg. Ihre Texte erscheinen im jüdischen Magazins Wina, sie schreibt ebenso als freie Journalistin für gewerkschaftliche Medien wie KOMPETENZ oder ARBEIT & WIRTSCHAFT und andere Magazine und Zeitungen. Auch in den sozialen Medien ist sie eine wichtige Stimme gegen Geschichtsvergessenheit, Antisemitismus, die Ausgrenzung von Minderheiten und die Instrumentalisierung dieser Diskurse. In ihren zahlreichen Büchern stehen die Lebensrealitäten und die Vielfalt jüdischer Lebensentwürfe nach der Shoah im Mittelpunkt (Haschems Lasso, 2009; Dinah und Levi. Wie jüdische Kinder feiern, 2011; Endlosschleife, 2014). Mit Jude ist kein Schimpfwort (2021) zeigt Alexia Weiss in persönlichen Porträts, wie Antisemitismus und Vorurteile gegenüber Jüdinnen und Juden auf das Leben und den Alltag des Einzelnen wirken. Zuletzt brachte sie sich mit

ihrem Buch Zerschlagt das Schulsystem … und baut es neu! (2022) auch in die Debatte um Chancengleichheit durch Bildung ein.
Nicht zuletzt würdigt der Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil Alexia Weiss als eine wichtige Stimme, die die Ereignisse des 7. Oktober 2023 und die Reaktionen darauf unermüdlich kommentiert, richtiggestellt und eingeordnet hat. Ihr Appell an die "Differenzierungsgabe" ist nach den Nationalratswahlen 2024 umso wichtiger.
-> alexiaweiss.com



Alexia Weiss: Zerschlagt das Schulsystem…und baut es neu! Eine Streitschrift.

Wien: Kremayr & Scheriau 2022.
160 S. ISBN 978-3-218-01353-6.

Zum Buch

/// ALEXIA WEISS ///

Auszüge ihrer schriftstellerisch-publizistischen Tätigkeit u.a.

/// Alexia Weiss: Zerschlagt das Schulsystem…und baut es neu! Eine Streitschrift.

Alexia Weiss plädiert in ihrem 2022 erschienen Buch "Zerschlagt das Schulsystem … und baut es neu!" für ein Schulsystem, das den gängigen Bildungsbegriff hinterfragt. Zentral ist deshalb nicht die Kritik an Bestehendem, sondern die Idee eines inklusiven Modells, das allen Kindern mehr Entwicklungspotenzial bietet und Eltern sowie Pädagog*innen unterstützt, statt sie zu überlasten. Ganzheitliche Bildung, frühe Förderung individueller Talente, psychosoziale Betreuung, die Neukonzeption des Lehramtsstudiums und faire Bezahlung sind die unabdingbaren Bausteine einer zukunftsweisenden Idee, die echte Chancengleichheit und damit ein tragfähiges Fundament für unsere Gesellschaft zum Ziel hat. -> Information zum Buch

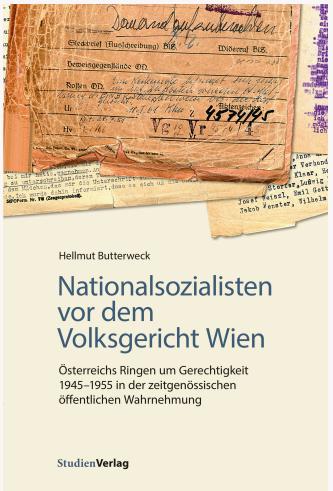
"Das Buch ist sowohl für interessierte Laien als auch für Insider interessant und verdient eine spannende Diskussion. Politikern und Politikerinnen empfehle ich es als Pflichtlektüre."
— Heidi Schrodt, Falter —

-> Alexia Weiss und Daniel Landau im Gespräch im Kreisky Forum (2022)

/// Artikel und Kolumnen von Alexia Weiss in Wina - das jüdische Stadtmagazin ->

"Bei manchem Bericht fragt man sich, wer hier als Opfer und wer als Täter gesehen wird. Denn ja: Jeder unschuldige Mensch in Gaza, der in diesem Krieg stirbt, ist zu beklagen. Aber diese massive Gewalt begann am 7. Oktober vor einem Jahr mit dem Abschlachten von Jüdinnen und Juden durch die Hamas, nur weil sie Juden und Jüdinnen sind. Das, so dachte ich, hatten wir – in so einer Dimension – nach der Shoah überwunden. Es war ein Irrglaube. Eine Hoffnung, die sich nicht erfüllt hat. Genau darin liegt aber auch die Zäsur: im Erkennen, dass so etwas immer wieder möglich ist – und sich die Welt teilweise wenig empathisch zeigt."

— Alexia Weiss in Wina – das jüdische Stadtmagazin – November 2024 "Was für eine Zäsur" —



Hellmut Butterweck: Nationalsozialisten vor dem Volksgericht Wien. Österreichs Ringen um Gerechtigkeit 1945-1955 in der zeitgenössischen öffentlichen Wahrnehmung.

Innsbruck: Studien-Verlag 2016.
800 S. ISBN 978-3-7065-5480-0.

Zum Buch

/// HELLMUT BUTTERWECK ///

Niederschläge seines Schaffens u.a.

/// Hellmut Butterweck: Nationalsozialisten vor dem Volksgericht Wien. Österreichs Ringen um Gerechtigkeit 1945-1955 in der zeitgenössischen

öffentlichen Wahrnehmung.

Hellmut Butterweck stellt in dem 800 Seiten umfassenden Werk alle Prozesse des Volksgerichtes Wien von 1945 bis 1955 gegen NS-Straftäter in chronologischer Ordnung dar. Anhand von Zitaten aus den Gerichtssaalberichten entsteht nicht nur ein überaus lebendiges Bild der beinah vergessenen Auseinandersetzung der österreichischen Justiz mit den NS-Straftaten, es wird auch ein überraschender Blick auf den Alltag der Nazizeit eröffnet.

"Ohne Übertreibung kann schon jetzt festgehalten werden, dass keine zeitgeschichtliche Arbeit zum Thema Nachkriegszeit über dieses monumentale Quellenwerk von Hellmut Butterweck hinweggehen kann."
— Oliver Rathkolb, Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien —

Hellmut Butterwecks kommendes Buch "Der Ungeist der Stunde Null – Antisemitismus im befreiten Österreich" erscheint demnächst im Verlag der Provinz.

/// Hörspiel "Das Wunder von Wien"

-> zum Hörspiel — "Das Wunder von Wien" (1968)

Das Hörspiel "Das Wunder von Wien" wurde 1967 vom NDR und 1978 von Ö1 gesendet, ins Hebräische und Russische übersetzt und als Theaterstück im Malersaal und in den Kammerspielen des Theaters in der Josefstadt 1982 uraufgeführt.

/// "1945. Befreit. Aber nicht vom Antisemitismus."

"Nur aus der Trauer und dem Zorn über die Folgen des Antisemitismus konnten damals die Abwehrkräfte gegen den Antisemitismus entstehen. Dies wurde verhindert, indem die Nachrichten die Menschen zu spät und dann ohne adäquaten Kommentar, ohne Vertiefung und Verständnishilfe erreichten. Die Abwehrkräfte gegen den Antisemitismus sind aber zugleich die Abwehrkräfte gegen Rechtsradikalismus, Nationalismus und Rassismus. Daher zahlen wir den Preis für die Versäumnisse von 1945 heute."

— Hellmut Butterweck in der aktuellen Ausgabe der ZWISCHENWELT Nr.1/2025 "1945. Befreit. Aber nicht vom Antisemitismus." —

/// Theodor Kramer Preis für Schreiben im Widerstand und im Exil

PreisträgerInnen seit 2001 —
2025 Hellmut Butterweck (Wien) und Alexia Weiss (Wien), 2024 Vladimir Vertlib (Salzburg), 2023 Tanja Maljartschuk, 2022 Meral Şimşek (Berlin) und Gerhard Oberschlick (Wien), 2021 Eva Geber (Wien) und Richard Schuberth (Wien), 2020 Erich Hackl (Wien), 2019 Claudia Erdheim (Wien) und Martin Pollack (Wien, Bocksdorf), 2018 Lore Segal (New York), 2017 Nahid Bagheri-Goldschmied und Renate Welsh-Rabady (beide Wien), 2016 Stefan Horvath und Gerhard Scheit (Oberwart und Wien), 2015 Hazel Rosenstrauch (Berlin, Wien), 2014 Herbert Kuhner (Wien), 2013 Margit Bartfeld-Feller (Tel Aviv) und Manfred Wieninger (St. Pölten), 2012 Eva Kollisch (New York City), 2011 Ruth Klüger (Irvine/USA, Göttingen), 2010 Elazar Benyoëtz (Jerusalem), 2009 Josef Burg (Czernowitz) und Ilana Shmueli (Jerusalem), 2008 Tuvia Rübner (Merchavia/Israel), 2007 Jakov Lind (London), 2006 Milo Dor und Robert Sommer (beide Wien), 2005 Georg Stefan Troller (Paris), 2004 Michael Guttenbrunner (Wien), 2003 Fred Wander (Wien), 2002 Alfredo Bauer (Buenos Aires) und Fritz Kalmar (Montevideo), 2001 Stella Rotenberg (Leeds).

-> zu den PreisträgerInnen

Willi Pechtl — Die Lesende. Keramik

Gefördert durch

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Stadt Wien

KULTUR NIEDERÖSTERREICH

Theodor Kramer Gesellschaft

Jägerstrasse 2/10, 1200 Wien

office@theodorkramer.at

Diese E-Mail wurde an {{contact.EMAIL}} gesendet.
Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich für unseren Newsletter angemeldet haben.

Abbestellen

Versendet mit Brevo